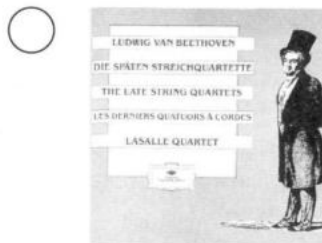




Ave maris stella: Marienleben im Choral; Niederaltaicher Scholaren, Konrad Ruhland; (AD: 1989) Sony Classical CD 45 861 (WD: 75'19") DDD

Durch zügige Tempi und differenziertes Rubato erhält dieses kundig zusammengestellte Programm von gregorianischen Gesängen zu Marienfesten eine einnehmende Vitalität. Schwungvolle Artikulation sowie eine ungekünstelte, zugleich sehr wohl ausgefeilte motivische Gestaltung tragen zum spannenden Gesamteindruck bei. **E. P.**



Beethoven, Die späten Streichquartette: La Salle Quartett; (AD: 1976/77) DG 3 CD 431 141-2 (WD: 3 Std. 15'18") ADD

Die Einspielungen der späten Quartette Beethovens durch das La Salle Quartett vor bald zwanzig Jahren galten damals als ein Glücksfall: Sie schienen aus der Sicht der damaligen musikalischen Avantgarde Beethovens zeitlose Modernität erstmals ganz nach außen zu kehren und hörbar zu machen. Gegenwärtig wirken die schnellen Tempi, die schroffe Dynamik oder die grelle Tonartikulation eher zügig-, musikan-tisch. Es fehlt ein wenig das „espressivo“. Das Quartett spielt gleichsam nur das musikalische Material aus – das jedoch mit größter Prägnanz. **G. Sch.**



Beethoven, Klarinettentrio B-Dur op. 11, Septett Es-Dur op. 20; The Nash Ensemble of London; (AD: 1989) Virgin/BMG-Ariola CD 260 587 (WD: 60'30") DDD

Zwei beliebte und unbeschwerter Kammermusikwerke Beethovens, tadellos dargeboten von einer der führenden Londoner Kammermusikvereinigungen, die – welche Seltenheit! – auf „modernen“ Instrumenten ganz unprätentiös spielt. Das auch in der Alternativbesetzung mit Violine statt Klarinette bekannte Trio könnte freilich durchaus etwas mehr persönliches Profil seiner Interpreten offenbaren, etwa in der Art von Stern/Rose/Istomin in deren Gesamtaufnahme der Klaviertrios. **M. E.**



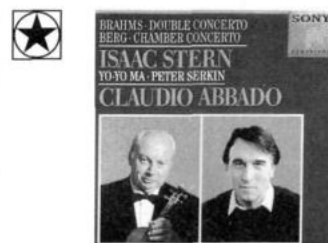
Beethoven, Violinsonate D-Dur op. 12, I, Schumann, Violinsonate d-Moll op. 121; Schumann-Duo: Antonio Pellegrini (Violine), Michael Uhde (Klavier); (AD: ?) Connaissance CD 2001-2 (WD: 51'31") DDD

Mit schönem Einsatz – wie man früher zu sagen pflegte – werben der Schweizer Geiger Antonio Pellegrini und Michael Uhde (Klavier) für den späten Schumann. Sich im Beiheft auf musikästhetische Kapazitäten berufend, ist es dem auf Schumann eingeschworenen Duo im instrumentalen Bereich auferlegt, Einsichten und Hoffnungen in die klingende Tat umzusetzen. Eine Bürde, die mit Anstand im Schatten etwa von Gidon Kremer und Martha Argerich (DG) getragen wird. **P. C.**



Beethoven, Sinfonien Nr. 6 und 8; NBC Symphony Orchestra, Arturo Toscanini; (AD: 1939) Relief/Helikon CD 1892 (WD: 65'12") ADD

Wie bei den anderen Relief-Veröffentlichungen aus dem Beethoven-Zyklus Toscaninis von 1939 hat die schweizerische Digital-Überspielung im Gegensatz zur italienischen Konkurrenz von Nuova Era ein helleres, transparenteres Klangbild zur Folge. Es bringt Toscaninis Differenzierung besonders bei den Streichern in der „Pastorale“ gut zur Geltung. Leider hat man diesmal nicht, wie bei der „Neunten“ und der „Chorfantasie“, die ursprüngliche Konzertfolge rekonstruiert („Pastorale“ mit „Coriolan“ am 11. 11. 1939; „Achte“ mit „Leonore“ I und II am 25. 11. 1939). **B. U.**



Brahms, Doppelkonzert a-Moll op. 102, Berg, Kammerkonzert; Isaac Stern, Yo-Yo Ma, Peter Serkin, Chicago und London Symphony Orchestra, Claudio Abbado; (AD: 1986/1988) Sony Classical CD 45999 (WD: 69'28") DDD

Zweifelloos die im Instrumentalen am ausgefeiltesten wirkende Interpretation von Bergs Kammerkonzert (jedenfalls solange EMI ihre Einspielung mit Richter und Kagan nicht auf CD veröffentlicht). 1986 wurde sie, mit Bergs Violinkonzert unter Bernstein gekoppelt, veröffentlicht, nun ist sie dem Brahms-Doppelkonzert gegenübergestellt. Auch dies ist eine ereignisshafte Interpretation: mit formbewußtem Zugriff dirigiert und von Ma und Stern mit hinreißender Vitalität, aber ohne emotionale Exaltiertheiten realisiert. **W. Pf.**



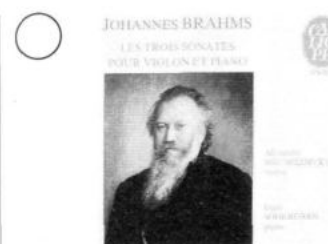
Beethoven, Streichquartette A-Dur op. 18, 5 und F-Dur op. 59, 1; The New Budapest String Quartet; (AD: 1989/90) Hyperion/Koch Records CD 66403 (WD: 68'30") DDD

Anspielend auf das vor allem in den 40er Jahren in den USA gefeierte Budapester Streichquartett formierten sich vor zwanzig Jahren in den USA vier ungari-sche Musiker zum Neuen Budapester Streichquartett. Die Bedeutung ihrer Vorgänger hat die Gruppe um Andreas Kiss aber nicht erreichen können. Zwar wirkt die Interpretation dieser beiden Beethoven-Quartette, die Teil einer entstehenden Gesamtaufnahme sind, durchaus sympathisch in ihrer uneitlen Werk-treue. Aber angesichts des massi-ven Konkurrenzangebots aus der Spitzenklasse kann man dieser Platte nur provinziellen Rang zu-gestehen. **P. K.**



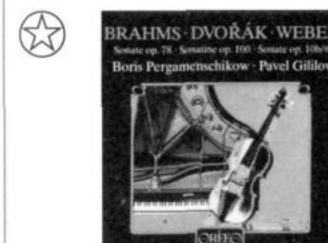
Brahms, Klavierquintett f-Moll op. 34, Klarinettentrio a-Moll op. 114; Vladimir Ashkenazy (Klavier), The Cleveland Orchestra String Quartet, Franklin Cohen (Klarinette); (AD: 1989) Decca CD 425 839-2 (WD: 66'12") DDD

Gruppenbild ohne Klarinet-tisten – auf dem Cover mitabgebil-det zu werden, hätte Franklin Cohen verdient. Was seine Spiel-kultur betrifft, steht er den Strei-chern aus Cleveland nicht nach. Ashkenazy signalisiert deutlich, daß der Pianist in ihm nicht unter der eigenen dirigistischen Kar-riere zu leiden gedenkt. Als be-sonders geglückt sind die Bin-nensätze des Klavierquintetts hervorzuheben: Hier kommt es zu einem Musizieren, das absolute Einheit vermittelt. **V. F.**



Brahms, Die drei Violinsonaten; Alexandre Brussilovsky (Violine), Inger Södergren (Klavier); (AD: 1989) London/Decca CD 430 063-2 (WD: 56'12") ADD

Brahms' Violinsonaten werden hier nicht so bedingungslos durchlotet wie beim Gespann Kremer/Afanassiev. Bei Brussi-lovsky/Södergren geht es wesent-lich weniger exzessiv zu, und auch die Tempi entsprechen der gängigen Norm. Leider ist die Aufnahmequalität ausgespro-chen schlecht. Der Tonmeister hat eine extreme AB-Stereopho-nie gewählt und den Flügel in den rechten Kanal ohne eigentliche Räumlichkeit gequetscht. So er-scheinen die Qualitäten des Pia-nisten unterbelichtet. **M. E.**



Brahms, Violinsonate G-Dur op. 78, Dvořák, Sonatine G-Dur op. 100, Weber, Sonate D-Dur op. 10, 6; Boris Pergamenschikov (Violoncello), Pavel Gililov (Klavier); (AD: 1990) Orfeo CD 210 901 (WD: 64'43") DDD

Ich habe die CD nur mit großer Skepsis zur Hand genommen. Violinsonaten in der Bearbeitung für Violoncello, wo die originale Cello-Literatur doch beachtlich groß ist? Die Skepsis wich schnell einem Erstaunen: Wie gut doch zum Beispiel die erste Violinso-nate von Brahms, transponiert nach D-Dur, auf dem Cello klingt. So kommt der herblich-melancholische Charakter sehr schön heraus. Auch die beiden anderen Werke, bravurös ge-spielt, machen einen höchst ak-zeptablen Eindruck auf der Knie-geige. **P. K.**



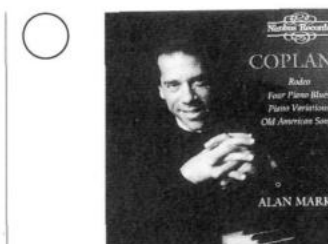
Britten (Arr.), Folk songs; Peter Pears (Tenor), Benjamin Britten (Klavier); (AD: 1959/61) London/Decca CD 430 063-2 (WD: 56'12") ADD

In den intimen, unprätentiösen Klavier-Arrangements von Brit-ten klingen diese 21 englischen und irischen Volkslieder wie un-verfälschte Botschaften aus einer anderen Zeit. Mit großer Einfüh-lungsgabe und ohne den gering-sten Anschein von Künstlichkeit trifft der immer noch legendäre Pears den schlichten Kern der Miniaturen; Wort und Tonfall je-der Phrase werden in ihrer Natürlichkeit lebendig und rühren unmittelbar an. Die Ton-qualität der Einspielung ist, ge-messen am Alter, unverhältnis-mäßig gut. **HCD**



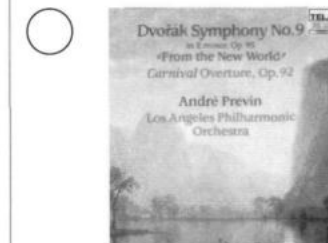
Bruckner, Sinfonie Nr. 7 E-Dur; Berliner Philharmoniker, Jascha Horenstein; (AD: 1928) Koch Records CD 3-7022-2 (WD: 58'35") AAD

Wie entschlackt, flüssig und zugleich in ständiger Charakter-veränderung befindlich Bruckner in den 20er Jahren gespielt werden konnte, belegt die Wiederver-öffentlichung von Jascha Horen-stein's erster Schallplattenauf-nahme. Die historische Klangflo-lie bietet fesselnde Details und Großverläufe und macht die Be-wunderung verständlich, die Al-ban Berg und Adorno dem jungen Horenstein und seiner Synthese aus Konstruktivismus und Aus-drucksreichtum entgegenbrach-ten. Koch Records ist hier eine editorische Leistung erster Klas-se geglückt. **B. U.**



Copland, Four Dance Episodes from Rodeo, Four Piano Blues, Piano Variations (1930), Old American Songs (arr. Marks); Alan Marks (Klavier); (AD: 1990) Nimbus/Aris-Ariola CD 882 559-909 (WD: 66'45") DDD

Alan Marks hebt das Wesent-lichste an dieser Musik, ihre rhythmische und harmonische Lebendigkeit, mit einem mus-ikulösen, klaren Anschlag deut-lich hervor. Insbesondere die „Variations“ und die „Rodeo“-Exzerpte sind gut gelungen. Die vier Blues dagegen wirken zu zurückhaltend. Marks eigene Übertragungen der „Old Ameri-can Songs“ sind zwar nett, es wäre aber interessanter gewesen, Coplands „Sonata“ oder seine „Fantasy“ von diesem Pianisten zu hören. **S. W.**



Dvořák, Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 (Aus der neuen Welt), Karneval-Ouvertüre op. 92; Los Angeles Philharmonic Orchestra, André Previn; (AD: 1990) Telarc/Inakustik CD 80238 (WD: 50'33") DDD

Previn nimmt Dvořáks Neunte als sinfonische Komposition ernst; sie ist für ihn mehr als bloße musikalische Illustration. Diese Sinfonie aus der neuen Welt gefällt sich nicht in Al-fresco-Pinselstrichen und apotheo-tischem Taumel, sondern gibt sich eher klassizistisch streng. Selten hört man die orchestrale Textur so durchsichtig. Die „Karneval“-Ouvertüre ist eine willkommene, wenn auch leichtgewichtige Zu-gabe. **M. E.**



Luigi Boccherini Streichtrios op. 14 Flieger-Trio MDG L 3378 (CD)

Wolfgang Amadeus Mozart Sämtliche Klaviertrios (einschl. der Fragmente) Trio Parnassus MDG L 3373/74 (2 CD)

Ludwig van Beethoven Serenaden op. 8 und op. 25 Paul Meisen, Flöte, Ernő Sebestyén, Violine, Wilfried Strehle, Viola, Martin Ostertag, Violoncello MDG L 3364 (CD)



Fagottissimo Virtuose Raritäten für Fagotte Günter Fagott, Elisabeth Balmas, Violine MDG L 3379 (CD)

Joseph Haydn Divertimenti für Flöte, Violine und Violoncello Paul Meisen, Flöte, Ernő Sebestyén, Violine, Martin Ostertag, Violoncello MDG L 3363 (CD)

Lusitanische Orgelmusik Imtraud Krüger spielt an historischen Organen in Portugal (Faro, Évora, Coimbra, Braga, Porto und Arouca) MDG O 3371/72 (2 CD)

Max Reger Sämtliche Orgelwerke Vol. 9 + 10 Rosalinde Haas, Orgel MDG R 3358, MDG R 3359 (CD)

Intermezzo Audiophile Klänge für Klassische Liebhaber (Sampler) MDG S 3388 (CD)

helikon musikvertrieb gmbh



Glinka, Ein Leben für den Zaren (Gesamtaufn., russ.); Nesterenko, Rudenko, Schtscherbakow, Sinjawskaia, Archipow, Paschinskij, Baskow, Chor und Orchester des Bolschoi-Theaters Moskau, Mark Ermler; (AD: 1979) BMG-Ariola 3 CD 69125 (WD: 156'53'') ADD

Leider ohne jedes Textbuch, nur mit deutscher und englischer Inhaltsangabe, wird der Opernfreund ins ferne Rußland des frühen 17. Jahrhunderts geschickt, um mit Michail Glinkas orchestral farbiger Musik die vieraktige Fortsetzung der Historie nach Boris Godunows Tod zu erleben. Eine musikalisch auf hohem Niveau angesiedelte und technisch – trotz Analogverfahren – ohne Einbußen eingefangene Einspielung. PPP



Huber, Trio mit Stabpandeira, **Kagel**, Aus dem Nachlaß, **Rihm**, Verzeichnis-Studie, **Kalitzke**, Trio Infernal; Trio Basso; (AD: 1985/88) Koch Records CD 310040 (WD: 61'01'') DDD

„Sirenen-Signal (ABC-Alarm im Verteidigungsfall)“ (Huber), „Aura des musikalischen Vermächtnisses“ (Kagel), „... links unten Blutspuren, Haare, Hautfetzen, Reste von Speisen“ (Rihm), „Kennzeichen leerlaufender Aggression“ (Kalitzke) – so führen die Komponisten in die Ausdruckswelt der hier eingespielten Kammermusik ein. Man glaubt, mitunter musikalischen Tobsuchtsanfällen beizuwohnen, die freilich nicht in der Zwangsjacke enden. Das phantastische Trio Basso spielt schroff, lauernd oder angemessen kernig. G. Sch.



Janáček, Die Donau, Schluck und Jau (Bühnenmusik), Mährische Tänze, Suite op. 3; Slowakische Philharmonie Bratislava, Libor Pesek; (AD: 1985) Marco Polo/pro music CD 8.220362 (WD: 48'54'') DDD

Sämtliche der hier eingespielten (und zur Zeit sonst im CD-Repertoire nicht anderweitig verfügbaren) Orchesterwerke basieren auf den kritischen Notenausgaben der Wiener Universal Edition. Die „Donau“ hört man also nicht in der von Osvald Chlubna „ergänzten“, sondern in einer dem von Janáček (fragmentarisch) hinterlassenen Original angenäherten Version. Besonders interessant auch die zwei vollendeten (der insgesamt vier geplanten) Bühnenmusik-Sätze zum Stück von Gerhart Hauptmann. W. Pf.



Kirchner, Klavierwerke (u. a. aus den Präludien op. 9, aus den Nocturnes op. 87, aus den Elegien op. 37); Irene Barbuceanu (Klavier); (AD: 1989) Bayer Records/Helikon CD 100076 (WD: 78'55'') DDD

Um dem Andenken und Ansehen Theodor Kirchners (1823–1903) eine angemessene Plattform zu verschaffen, hat die deutsch-rumänische Pianistin (an der Philologen-Hand des Nebenromantik-Experten Knut Franke) eine klug gewählte Auswahl aus dem Schaffen des Autors vorgelegt. Das kontrastbewußte Programm hilft den Hörern, aber auch der anstelligen Interpretin, über die Schwächen hinwegzukommen. P. C.

GIORGIO CINI STIFTUNG VENEZIA

Internationaler Schallplattenpreis
Antonio Vivaldi
für Alte Italienische Musik
1990

Mit einem Preis ausgezeichnet wurden:

für **INSTRUMENTALMUSIK**:

Das Violoncello im 17. Jahrhundert
Anner Bylsma, Lidewy Scheifes, Bob von Asperen
Deutsche Harmonia Mundi

für **VOKALMUSIK**:

Palestrina Masses
The Tallis Scholars
Gimell

für **OPERN- und THEATERMUSIK**:

Monteverdi, L'incoronazione die Poppea
René Jacobs, Concerto Vocale
Harmonia Mundi France

für **MUSIK** von **ANTONIO VIVALDI**:

Concerti per violino con altri archi solisti
Fabio Biondi, L'europea Galante
Opus III

mit Unterstützung der Gruppe COIN



Carlos Kleiber dirigiert **Johann Strauß**: Accelerationen, Bauernpolka, Die Fledermaus (Ouvertüre), Künstlerleben, Elfen a magyar, Im Krapfenwaldl u. a.; Wiener Philharmoniker, Carlos Kleiber; (AD: 1989) Sony Classical CD 45938 (WD: 76'07'') DDD

Das traditionelle Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker, am 1. Januar 1989 mit einem erstaunlich humorvollen und gewohnt souveränen Carlos Kleiber veranstaltet, erschien bereits als Doppel-CD (45664) bei CBS. Um den Walzer „Bei uns z'Haus“ gekürzt, wurde es nun auf einer CD erneut ediert und zur besseren Veräußerlichkeit mit einem neuen Titel versehen. Die Absicht ist klar: Der Kunde merkt erst „bei sich z'Haus“, daß er sich eventuell eine Doublette zugelegt hat ... H. L.



Konzerte für zwei Flöten: Mozart, Concertone KV 190 (Transkription), Cimarosa, Sinfonia concertante 1793, Vivaldi, Concerto C-Dur RV 533, A. Stamitz, Konzert G-Dur; Shigenori Kudo (Flöte), Mozarteum Orchester Salzburg, Jean-Pierre Rampal (Flöte und Dirigent); (AD: 1988) Sony Classical CD 45 930 (WD: 68'24'') DDD

Wer spielt hier die erste Flöte? Altmeister Rampal gibt zugleich auch den Takt an, läßt das Tempo im Gleichschritt marschieren und räumt der Dynamik nur wenig Zwischenwerte ein. Das Flötisten-Duo bewegt sich indessen mit Meisterklassen-Strenge solide am Notentext entlang und erlaubt sich allenfalls einige nervös wirkende Beschleunigungseffekte im virtuoseren Notengedrange. Künstlerischer Schnappschuß von einem Tokio-Abstecher! G. P.



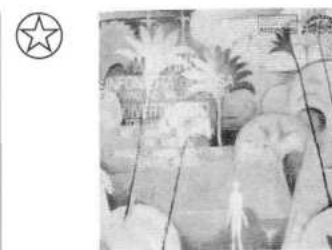
Lechner, Sprüche von Leben und Tod und andere neue deutsche Lieder; Cantus Cölln, Konrad Junghänel; (AD: 1990) deutsche harmonia mundi/BMG-Ariola CD 77182 (WD: 74'26'') DDD

Daseinsfragen, Daseinsnöte, Daseinsfreud' und -leid: Auch Leonhard Lechner reflektierte sie durch Vertonung geeigneter Verse. Die Liedmotette, derer er sich dabei bedient, wird zum Gefäß für hochentwickelte Ausdruckskunst – Lechner schlägt die Brücke von Lasso zu Schütz. Die Brücke von Lechner zum Rezipienten des digitalen Zeitalters schlägt Konrad Junghänel mit seinem Ensemble; ein Höchstmaß an Transparenz und Flexibilität verhilft den Kompositionen zu eindringlicher Wirkung. V. F.



Mahler, Sinfonie Nr. 1; Festspielorchester Gustav Mahler Fest Kassel '89, Adam Fischer; (AD: 1989) AMU/Disco-Center CD 073-2 (WD: 58'12'') DDD

Die Zusammenstellung der 135 Musiker österreichischer, ungarischer, tschechischer und holländischer Orchester und der Opernhäuser Wien, Berlin, Dresden, Kassel, Köln, Frankfurt, Hannover und Duisburg mit ihren unterschiedlichen Mahler-Spielweisen und -Traditionen hätte wohl doch eine längere Zusammenarbeit erforderlich gemacht. Verve und Begeisterung für Mahlers Erste sprechen allerdings aus jedem Takt der Live-Aufnahme dieses Festspielorchesters unter Adam Fischers Leitung. PPP



Martinu, Sinfonietta giocosa für Klavier und kleines Orchester, Divertimento für Klavier und Orchester; Jan Panenka (Klavier), Prager Kammerorchester, Bohumil Gregor; (AD: 1988) Supraphon/Koch Records CD 11 0373-2 (WD: 51'43'') DDD

Hübsche, nicht immer kurzweilige Musik aus dem Konzertfundus von Bohuslav Martinu. Sicher könnte eine raffinierter eingesetzte linke Hand im fünf-fingrigen „Divertimento“ und ein insgesamt inspirierterer Vortrag noch den einen oder anderen Edelstein aus diesen wohl weitgehend unbekannten Stücken herauschürfen. Eine Edition für den engeren Kreis der Martinu-Verehrer und -Sammler. P. C.



Mascagni, Cavalleria rusticana (Gesamtaufn., ital.); Rasa, Melandri, Poli u. a., Chor und Orchester der italienischen Oper, Pietro Mascagni; (AD: 1938) Bongiovanni/IMS CD 1050-2 (WD: 79'36'') AAD

Eine kleine Sensation: Zwei Jahre vor der HMV-Einspielung wurde dieser Mitschnitt von Mascagnis Dirigat in Den Haag gemacht – und der Komponist überzeugt durch mehr Abstufungen als in der Studio-Einspielung. Auch Lina Bruna Rasa wirkt in der Live-Atmosphäre leidenschaftlicher. Melandri reicht an Gigli nicht heran, hat aber gute Momente. Poli überzeugt als Alfio. Der Klang dieses frühen Mitschnitts überrascht durch Nuancen. WDP



HIFI-SCHALLPLATTEN-RUNDFUNK-ELEKTRO-FERNSEHEN-FOTO-VIDEO-KÜCHEN-COMPUTER-AUTORADIO-TELEKOMMUNIKATION

HANSARING 97 - 5000 KÖLN 1
TEL. 0221/ 16 16 0





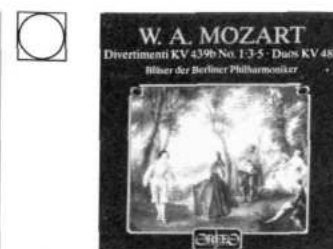
Mendelssohn Bartholdy, Quintett für zwei Violinen, zwei Violoncelli Nr. 2 B-Dur op. 87, **Mozart**, Quintett für zwei Violinen, zwei Violoncelli Nr. 1 B-Dur KV 174; Marteau Quintett; (AD: 1989) *FSM/Fono Münster CD 91 101 (WD: 61'05'') DDD*

Die erste Schallplattenproduktion der Mitte der achtziger Jahre gegründeten Marteau-Quintetts, eines Ensembles, das sich ausschließlich der Streichquintettliteratur widmet. Obwohl sich die fünf Musiker eine enge, klar abgegrenzte Repertoire-Nische ausgesucht haben, werden sie sich, insbesondere bei Mozart, nur schwer gegen die etablierte Konkurrenz behaupten können. Das instrumentale und gestalterische Niveau erlaubt eine Einordnung im soliden Mittelfeld. Klangbild: Präsent, transparent. *N. H.*



Mozart, *Così fan tutte* (Gesamtaufn., it.); Lorengar, Berganza, Davies, Krause, Bacquier, Berbié, London Philharmonic Orchestra, Georg Solti; (AD: 1973/74) *Decca 3 CD 430 101-2 (WD: 3 Std. 03'45'') ADD*

Sir Georg Solti's energischer, viriler Mozart-Stil mag gerade bei dieser doppelbändigen Buffa Geschmackssache sein, doch die Aufnahme ist musikalisch so prägnant und theatralisch so lebendig, daß man Einwände im Detail vernachlässigen kann. Das homogene, wenn auch nicht in allen Positionen glanzvolle Solistensextett trägt die Gesamtkonzeption überzeugend. Besonders signifikante Rollenporträts gelingen Bacquier als Alfonso und Berbié als Despina. Die Einspielung enthält übrigens keine Striche. *E. Pl.*



Mozart, Divertimenti KV 439b Nr. 1, 3, 5, Zwölf Duos KV 487; Bläser der Berliner Philharmoniker; (AD: 1990) *Orfeo CD 217 901 (WD: 78'00'') DDD*

Die Berliner Elite-Bläser streifen innerhalb ihres Mozart-Projekts bei Orfeo nun auch die Duos KV 487, die der Komponist, da er sie während des Kegelschreibens besetzen vergaß, weder Bassethörner noch Trompeten sind diesmal am Werk, auch keine Bambusflöten (wie in früheren Aufnahmen) – Waldhörner versuchen die notierten Klappen zu nehmen. Und das Gespann Hauptmann/Klier schlägt sich achtbar. Bei den ausgewählten Divertimenti findet das Trio Leister, Seyfarth (Klarinette), Preis (Bassetthorn) zu ungetrübtem Miteinander. Editorisches Maniko: Tonartenangaben fehlen völlig. *V. F.*



Mozart, *Le Nozze di Figaro* (Gesamtaufn., ital.); Schwarzkopf, Seefried, Jurinac, Petri, Panerai u. a., Chor und Orchester der Mailänder Scala, Herbert von Karajan; (AD: 1954) *Melodram/IMS 3 CD 37075 (WD: 156'20'') AAD*

Dieser Graf muß betrogen werden: Petri ist der steife Minuspunkt dieses von Karajan sehr bewegt dirigierten „tollen Tages“. Panerai stimmungschauspielt als Figaro glänzend, liegt aber gelegentlich neben den Noten. Doch alle Mankos wiegen die Damen auf. Noblesse und ein Hauch von Maniertheit um die Gräfin, Liebreiz und Süße von Susanna Seefried und dazwischen der Eros des Jurinac-Cherubino – man kann mit dem hörbaren Amüsement des Scala-Publikums mitschmunzeln. Ein Stern dafür! *WDP*



Mozart, Sinfonien Nr. 32 G-Dur KV 318, Nr. 36 D-Dur KV 385 (Haffner), Nr. 39 Es-Dur KV 543; Prager Kammerorchester, Charles Mackerras; (AD: 1988) *Telarc/Inakustik CD 80203 (WD: 56'32'') DDD*

Das Prager Kammerorchester verwendet zwar konventionelle Instrumente, die Besetzungsstärke und die Aufstellung entsprechen aber der historischen Aufführungspraxis. Ein durchweg rasches Tempo soll jeden Hauch von Romantik wegblasen. Das Ergebnis ist ein temperamentvolles und musikalisch zupackendes Mozartspiel, das bisweilen ein heiteres Rokokoidyll hervorbringt, mitunter aber auch in einem undifferenzierten Orchestergetöse endet. Insgesamt vermisst man die Tiefe von Mozarts Musik. Populäre Orchestervirtuosität wird geboten, aber nicht mehr. *FPM*



Mussorgsky, Bilder einer Ausstellung, Réverie, Une larme, Gopak, **Scrjabin**, Sonaten Nr. 6 und 7, Masques op. 63,1, Etrangeté op. 63,2; Mikhail Rudy (Klavier); (AD: 1981) *Calliope/Helikon CD 9687 (WD: 72'23'') ADD*

Die Scriabin-Aufnahmen sind Auskoppelungen aus einem Doppelalbum mit den Kompositionen von op. 62 bis op. 74. Die seinerzeit reich dekorierten Platten (Grand Prix du Disque etc.) litt unter der etwas biedereren Preßtechnik, so daß hier auf CD-Niveau Rudys klangliche Vorstellungen und seine dynamischen Grenzerkundungen erstmals ungeschmälert zu verfolgen sind. Mit den „Bildern“ – einfallsreich, originell, „abgelichtet“ – liegt somit eine ebenso reichhaltig wie profiliert dargebotene Auswahl russischer Literatur vor. *P. C.*



My funny Valentine: Songs von Rodgers und Hart (I Must Love You, Moon of My Delight, Quiet Night, Bye and Bye, Atlantic Blues, You're nearer u. a.); Frederica von Stade (Sopran), London Symphony Orchestra, John McGlinn; (AD: 1989) *EMI CD 7 54071 2 (WD: 69'14'') DDD*

Opernsänger beim Seitensprung zum Musical – ob das gut geht, hängt nicht so sehr von der Technik des Sängers ab, sondern vielmehr von seiner stilistischen Flexibilität und Sensibilität. Frederica von Stade zeigt, wie man's macht: mit lockerer Tongebung, Charme und Gusto. In John McGlinn hat sie einen großen Kenner und Könnler des Metiers zur Seite, die Arrangements sind ausgezeichnet – 70 Minuten Hörvergnügen. *T. V.*



Nielsen, Streichquartette Nr. 1-4, Streichquartett op. 14, Bläserquintett op. 43; Carl Nielsen Streichquartett, Borge Mortensen (Viola), Vestjysk Chamber Ensemble; (AD: 1974/77) *DG 2 CD 413 156 (WD: 154'00'') ADD*

Carl Nielsen, der dänische Zeitgenosse von Jean Sibelius, hat in Skandinavien und den angelsächsischen Ländern eine erstaunliche Popularität erlangt. Die zwischen 1888 und 1920 entstandenen Streichquartette zeigen recht gut die zunehmende Sicherheit des Komponisten bei der Auslotung des tonalen Raums. Diese in den Siebzigern entstandenen Einspielungen der Kammermusikwerke waren eine Pioniertat, und als Gesamtaufnahme sind sie bis heute konkurrenzlos. Die Interpretationen sind solide, engagiert und temperamentvoll. Die Klangqualität ist recht unterschiedlich, aber stets akzeptabel. *P. K.*



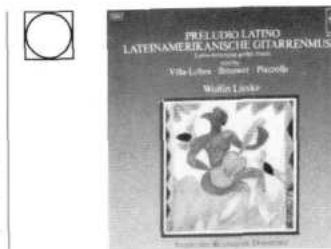
Nova Cantica: Lateinische Liedkunst des hohen Mittelalters; Dominique Vellard, Emmanuel Bonnardot; (AD: 1986) *deutsche harmonia mundi/BMG-Ariola CD 77196 (WD: 55'08'') ADD*

Zwei Sänger des exquisiten Vokalensembles Gilles Binchois haben für diese CD ein Duo gebildet und singen einstimmige und mehrstimmige Lieder des 12. Jahrhunderts aus den berühmten Handschriften des Klosters St. Martial de Limoges sowie einige Conductus aus nordfranzösischen Kathedralen. Keine eingängige Aura wird erzeugt, statt dessen konzentrierte Entscheidung ohne instrumentalen Schnickschnack. Eine vorbildlich edierte Veröffentlichung. *M. E.*



Parry, Sinfonie Nr. 3 C-Dur (Englische), Sinfonie Nr. 4 e-Moll; London Philharmonic Orchestra, Matthias Bamert; (AD: 1990) *Chandos/Koch Records CD 8896 (WD: 76'16'') DDD*

Das einzige, was von Charles Hubert Parry auch dem deutschen Hörer geläufig sein dürfte, ist das Chorlied „Jerusalem“, neben „Rule Britannia“ die zweite offizielle britische Hymne. Die vorliegende CD ist der Beginn einer Reihe von Einspielungen, die diesem weithin unbekannten Komponisten gewidmet sind. Parry gilt als Begründer eines englischen Nationalstils, und wenn seine dritte und vierte Sinfonie auch sehr nach den Vorbildern Brahms, Schumann und Mendelssohn klingen, wären weitere Veröffentlichungen, ebenso engagiert gespielt, wünschenswert. *J. S.*



Preludio Latino - Lateinamerikanische Gitarrenmusik: Werke von Villa-Lobos, Brouwer und Piazzolla; Wulfin Lieske (Gitarre); (AD: 1989) *Saphir/Intercord CD 830.877 (WD: 53'16'') DDD*

Wulfin Lieskes Beschäftigung mit den drei so unterschiedlichen lateinamerikanischen Komponisten Villa-Lobos, Brouwer und Piazzolla zeichnet sich weniger durch Temperament oder gar ungewöhnliche Farben aus als durch große Ausgewogenheit und Klarheit von Tongebung wie Linienführung sowie durch Präzision. Bei Lieske verschwimmen keine Linien; stattdessen hört man klare Strukturen. Das stellt die Aufnahme in sympathischen Gegensatz zu allerlei Schludrigkeiten, denen man ansonsten bei den gewählten Kompositionen begegnet. *S. B.*



Rameau, Les Boréades (Gesamtaufn., franz.); Smith, Rodde, Bourdy, March, Langridge, Aler, Lafont, Cachemaille, Leroux, Varcoe, Priday, Monteverdi Choir, English Baroque Soloists, John Eliot Gardiner; (AD: 1982) *Erato/East West Records 3 CD 2292-45572-2 (WD: 162'14'') ADD*

Dieses zauberhafte, musikalisch reichhaltige Spätwerk aus dem Todesjahr 1764 von Jean-Philippe Rameau erlebt hier sein CD-Remake. John Eliot Gardiner leitet geschmackvoll eine durchweg sehr gute Solistenschar in diesem Mitschnitt der szenischen Uraufführung (!) vom Festival Aix-en-Provence. *H. L.*

DIGITAL RECORDING

QUALITÄT HAT EINEN NEUEN KLANG

MOZART
J.L. EYBLER & F.X. SÜSSMAYR
KLARINETTENKONZERTE
Dieter Klöcker
English Chamber Orchestra
Wolf-Dieter Hauschild
Weitersteinspielung: World Premiere Recording

OTHMAR SCHOECK
SERENADE OP. 1 - SUITE OP. 59
Violin Concerto - Concert pour Violon
Ulf Hoelscher
English Chamber Orchestra
Howard Griffiths

BACH
ORGELWERKE V - ORGAN WORKS V - ŒUVRES POUR ORGUE V
Ton Koopman
J.S. Bach - Organwerke V
Organ Works V
Œuvres pour orgue V
Ton Koopman

VIVALDI
CONCERTI A DUE
DOPPELKONZERTE
Antonio Vivaldi
Concerti a due
Wiener Akademie
Martin Haselböck

BRUCKNER
ORGELWERKE - ORGAN WORKS - ŒUVRES POUR ORGUE
ERWIN HORN
Anton Bruckner - Organwerke
Organ Works - Œuvres pour orgue
Erwin Horn

CHARLES-MARIE WIDOR
Orgelsymphonien no. 1 & 2 /
Organ Symphonies /
Symphonies pour orgues
Günther Kaunzinger
Orgel, Dreifachbassorgel, Waldbassorgel

PREIS DER DEUTSCHEN SCHALLPLATTEN KRITIK Vierteljahresschrift



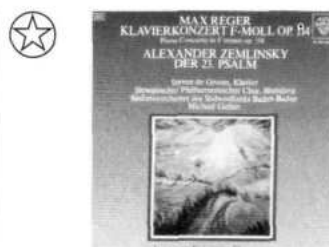
Rautavaara, Cantus arcticus, Sinfonien Nr. 4 und 5; Radio-Symphonie-Orchester Leipzig, Max Pommer; (AD: 1989/90) *Ondine/Connaissance* CD 747-2 (WD: 65'43'') DDD

Einojuhani Rautavaara (Jg. 1928) ist weniger ein Ausdrucks- als vielmehr ein Stimmungsmusiker. Er vermag mit allen stilistischen Mitteln, von der Serialität bis zur Neotonalität, über die er souverän verfügt, seinen Werken eine suggestive Anschaulichkeit zu geben. Freilich ist es oft die Suggestivität etwa von Filmmusik. Das Leipziger Radio-Symphonie-Orchester unter Max Pommer musiziert auf allerhöchstem Niveau. *G. Sch.*



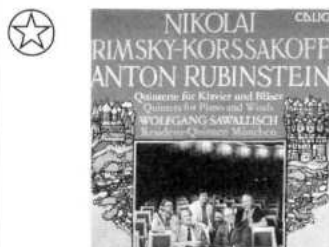
Reicha, Requiem; Venceslava Hrubá-Freiberger (Sopran), Anna Barova (Alt), Vladimir Dolezal (Tenor), Ludek Vele (Baß), Tschechischer Philharmonischer Chor, Dvofák Kammerorchester, Lubomir Matl; (AD: 1988) *Supraphon/Koch Records* CD 11 0332-2232 (WD: 55'09'') DDD

Eine wichtige Neuentdeckung: Reichas Requiem zeigt gegenüber Mozart und Beethoven eine eigenständige musikalische Sprache, fasziniert vor allem durch seine weiche, fließende Klanglichkeit und durch seine tiefe Melancholie. Die Musiker bieten eine einfühlsame und engagierte Interpretation. Chor und Orchester sind vorzüglich. Bei den Solisten kann Vele stimmlich nicht voll überzeugen. Dennoch: eine wichtige Hörerfahrung. *FPM*



Reger, Klavierkonzert f-Moll op. 114, **Zemlinsky**, Der 23. Psalm; Steven de Groote (Klavier), Slowakischer Philharmonischer Chor (Bratislava), Sinfonieorchester des Südwestfunks Baden-Baden, Michael Gielen; (AD: 1987, 1988) *Saphir/Intercord* CD 830.879 (WD: 52'17'') DDD

Weniger ruppig und emphatisch als Rudolf Serkin, eine Spur pauschaler als Oppitz, aber doch mit genügend Elan und Durchhaltevermögen besteht Steven de Groote († 1989) den inzwischen recht gefragten Kampf gegen die monumentale Reger-Partitur. Gielen bewährt sich in den Klangmassen des Konzerts ebenso wie in der sakralen Zemlinsky-Zugabe (eine blendende editorische Idee!) als mäßige Instanz, aber auch als Garant für üppige Durchsichtigkeit. *P.C.*



Rimsky-Korssakoff, Quintett B-Dur op. posth., **Rubinstein**, Quintett F-Dur op. 5; Wolfgang Sawallisch (Klavier), Mitglieder des Residenz-Quintetts München; (AD: 1990) *Calig/Helikon* CD 50 898 (WD: 61'35'') DDD

Selten zu hörende Kammermusik aus München! Neben Rimsky-Korssakoffs Quintett, einem besonders unbeschwerten Zeugnis sprühender Musikalität, überrascht Anton Rubinstains Quintett für Klavier und Bläser als heimliches Hauptwerk dieser CD. Die ausladende Komposition ist im Unterschied zum russischen Ton Rimsky-Korssakoffs ganz im Duktus mitteleuropäischer Romantik gearbeitet. Das Ensemble hat sich mit hörbarem Engagement dieses selten aufgeführten Werkes angenommen. *M. E.*



Reger, Trio h-Moll op. 2, Viola-Sonate B-Dur op. 107; Susanne Lautenbacher (Violine), Ulrich Koch (Viola), Sachiko Nakamura (Klavier); (AD: 1989) *Bayer Records/Helikon* CD 100 085 (WD: 50'55'') DDD

Es dürfte mehr aus diesem frühen und diesem späten Reger herauszuholen sein. Besonders im Trio, wo dem musikalischen Feinsinn Regers kaum nachgegangen wird und das zudem quasi mit dem Mikrophon direkt am Instrument aufgenommen scheint. Es klingt fleischig, hallig, antikammermusikalisch, fast energierend aufdringlich. Die Sonate tönt ausgeglichener. Ulrich Kochs wenig farbenreiches Viola-Spiel ist allerdings nicht frei von Intonations-Trübungen. *K. B.*



Salut d'amour, Ofra Harnoy spielt Stücke von Popper, Fauré, Rimsky-Korssakoff, Liszt, Bloch u. a.; Ofra Harnoy (Violoncello), Michael Dussek, Catherine Wilson, Helena Bowkun (Klavier); (AD: 1980-1986) *RCA/BMG-Ariola* CD 60697 (WD: 62'31'') DDD

Die heute 25jährige attraktive junge Dame präsentiert hier ihre Schmankerl, siebzehn „Zugabestücke“, wie sie jeder Instrumentalist publikumswirksam beherrscht. Ofra Harnoy's Sammlung enthält alles Staunens- und Bewundernswerte, vom „Hummelflug“ über den „Feuertanz“ bis zu „Summertime“ – darunter der schon mit 14 Jahren eingespielte „Zapateado“ Sarasates. Ihr wirkliches künstlerisches Gewicht beweist sie natürlich bei inzwischen schon sechs RCA-CDs mit Werken von Vivaldi bis Prokofieff; man ist auf mehr gespannt ... *D. St.*



Reich, Music for Mallet Instruments, Voices and Organ (1973), Music for Pieces of Wood (1973), Sextett (1985); Amadinda Percussion Group; (AD: 1990) *Hungaroton/Helikon* CD 31358 (WD: 52'32'') DDD

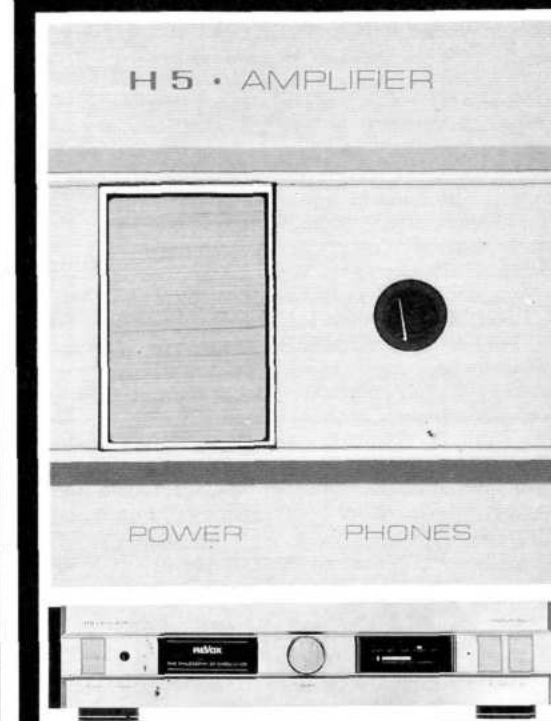
Die meisten seiner Kompositionen hat Steve Reich selbst mit eigener Gruppe auf Schallplatte eingespielt – wenig Anlaß für professionelle Ensembles, hier in Konkurrenz zu treten. Die 15 tschechischen Musiker, die hier unter dem Namen „Amadinda“ agieren, haben im vollen Maße die notwendige Härte und die metrische Unbestechlichkeit, die Reichs Musik erfordert. Klangliche Präsenz und ein packender rhythmischer Atem ziehen sich von der ersten bis zur letzten Note der Musik, die mit dieser Aufnahme in den notwendigen historischen Reproduktionsprozeß tritt. *HCD*



Schubert, Forellenquintett A-Dur D 667, Rosamunde-Quartett a-Moll D 804; Cleveland Quartet, John O'Connor (Klavier), James Vandemark (Kontrabaß); (AD: 1990) *Telarc/Inakustik* CD 80225 (WD: 73'05'') DDD

Fehlentscheidungen sind auch auf musikalischem Sektor häufig anzutreffen; die hier agierenden Interpreten leisten sich eine – im Mittelsatz des „Forellenquintetts“. Statt das erfreulich rasante Presto-Tempo des Scherzos für den Trio-Teil beizubehalten, erlauben sich die Musiker einen kräftigen Tritt auf die Bremse. Den Kontrast wollte Schubert hier jedoch nur durch Fakturwechsel, keineswegs durch Tempomodifikation. Im übrigen vermißt man das letzte Quantum jener federnden Artikulation, die für diesen Evergreen unverzichtbar erscheint. Solide: Das „Rosamunde“-Quartett. *V. F.*

REVOX H-Serie einfach alles.



Wer in der Audio-Technik im internationalen Vergleich zu den Besten gehört, findet Bestätigung durch Vertrauen und Anerkennung seiner HiFi-, TV- und Video-Produkte.

Musikkenner in aller Welt schätzen den Wert, das Außergewöhnliche zu besitzen – die Revox-H-Serie Tuner, Verstärker, CD-Player und Kassettengerät. Geräte der HiFi-Elite, durch die Musik perfekt erlebt wird. Mit nur einem Tastendruck werden sämtliche Funktionen der Anlage eingeschaltet. Alles weitere erledigt die bedienungsfreundliche Intelligenz des neuen Revox-Verstärkers. Die Revox-H-Serie ist in den Ausführungen titan, schwarz und champagner erhältlich.

Mit der Revox-H-Serie erhält Musikgenuß eine neue Dimension.

Revox-Geräte erhalten Sie nur beim autorisierten Fachhandel.

REVOX

Philosophie der Spitzenklasse



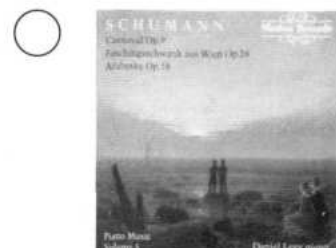
Revox H5, Verstärker



Revox H2, CD-Player

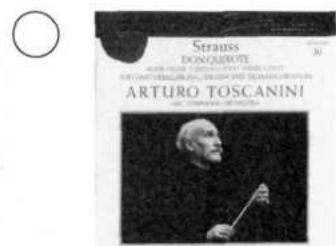


Revox H6, FM Tuner



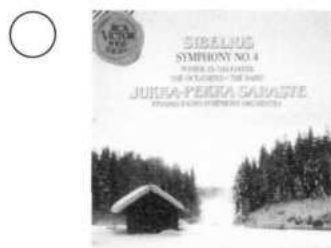
Schumann, Klaviermusik (Vol. 5): Faschingsschwank aus Wien op. 26, Arabeske op. 18, Carnaval op. 9; Daniel Levy (Klavier); (AD: 1989) Nimbus/Aris-Ariola CD 882 718-909 (WD: 65'58'') DDD

Über einiges ließe sich hier diskutieren: etwa über das penetrant verhallte Klangbild, über Daniel Levys subjektives Verständnis von Rhythmus, über seine Neigung nämlich, vor jedem Zielton Luft zu holen, zu warten oder einfach viel zu spät weiterzuspielen. Auch wünschte man Levy im furios vernebelten Finale des „Faschingsschwanks“ ein wenig von Michelangelis clarté. Andererseits bleibt das alles relativ gleichgültig, denn sein Schumann hat Atmosphäre, ist warm und durchaus dazu angetan, den Hörer zu rühren. T. J.



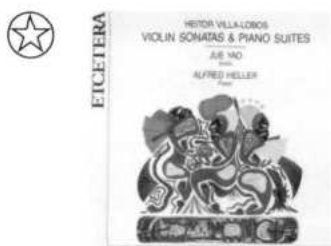
Strauss, Don Quixote op. 35, Tod und Verklärung op. 24; Frank Miller (Violoncello), Carlton Cooley (Viola), Daniel Guilet (Violine), NBC Symphony Orchestra, Arturo Toscanini; (AD: 1952/53) RCA/BMG-Ariola CD 60295 (WD: 64'32'') ADD

Der Maestro dirigierte „Don Quixote“ besonders gern. Trotzdem ist dies eine enttäuschende Veröffentlichung wegen des flachen („Don Quixote“) bzw. aggressiven („Tod und Verklärung“) Klangbildes. Die Partituren erklingen wie seziert, ohne Klangschmelze, ohne Räumlichkeit. Einzelne Instrumente sind direkt ans Mikrophon geholt. Ansonsten ist die klangliche Aufbereitung vorbildlich: absolut identischer Monoklang auf beiden Kanälen. Wie selten! M. E.



Sibelius, Sinfonie Nr. 4 op. 63, Pohjolas Tochter op. 49, Der Barde op. 64, Die Okeaniden op. 73; Finnisches Radiosinfonieorchester, Jukka-Pekka Saraste; (AD: 1988) RCA/BMG-Ariola CD 60401 (WD: 65'05'') DDD

In der vierten Sinfonie von Jean Sibelius klingt alles wie ein Übergang ins Unfaßbare, Mystische. In dieser originellen sinfonischen Landschaft findet sich Jukka-Pekka Saraste gut zu recht. Aus dem tiefen Grundklang lösen sich kontrastvoll bizarre Figuren und harmonischer Wildwuchs. Das Klangbild ist präsent, und die zugegebenen Tondichtungen passen kompositionsgeschichtlich bestens zu dem für Sibelius' Schaffens zentralen sinfonischen Werk. H. L.



Villa-Lobos, Violinsonaten Nr. 1-3, Suite floral, Dancas Africanas; Jue Yao (Violine), Alfred Heller (Klavier); (AD: 1989) Etcetera/Helikon CD 1101 (WD: 67'19'') DDD

Zu komponieren empfand er als „biologisch notwendig“. In seinen rund 1500 Stücken entwickelte der wichtigste lateinamerikanische Musiker eine folkloretgetränkte Sprache, wobei die produktive Aneignung von Ausdrucksformen des alten Europa einsetzte, bevor Villa-Lobos nach Paris kam. Das belegen die hier (und sonst nur selten) zu hörenden Jugendwerke. Die Aufnahme potenziert den interkulturellen Austausch: Eine junge Geigerin aus Shanghai überrascht durch ihr Einfühlungsvermögen. Alfred Heller (u. a. Präsident der Villa-Lobos Music Society) bewegt sich ohnehin auf vertrautem Terrain. V. F.



Spanische Musik für Violine und Klavier, Werke von Turina, de Falla, Toldrà und Granados; Ezequiel Larrea (Violine), Dana Protopopescu (Klavier); (AD: [P] 1990) Koch Records CD 310 104 (WD: 58'24'') ADD

Sie spielen Takt für Takt, Note für Note, fahren aber nur die Hälfte der musikalischen Ernte ein. Schade, denn die Stücke von Joaquín Turina (Sonata Española), Manuel de Falla (Siete Canciones Populares Españolas), Eduardo Toldrà (Sis Sonets) und Enrique Granados (Sonata) bieten eine interessante Mischung aus impressionistischer Harmonik, spanischer Rhythmik und folkloristischer Melodik. Sie sind nicht so unscheinbar, wie sie bei Ezequiel Larrea und Dana Protopopescu klingen. Ein weiteres Manko der Aufnahme: das Fehlen klanglicher Variabilität. K. B.



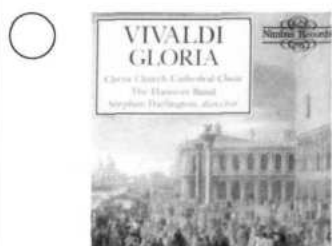
Vivaldi, Flötenkonzerte op. 10, Concerto C-Dur RV 779; Michael Schneider und Karl Kaiser (Block- und Traversflöten), Camerata Köln; (AD: 1988) deutsche harmonia mundi/BMG-Ariola CD 77156 (WD: 64'30'') DDD

Die Berücksichtigung bislang wenig beachteter „Originalfassungen“ unter den autorisierten Erstmanuskripten und deren Kopien hebt diese Camerata-Produktion aus dem inzwischen routinisierten Barock-Einerlei auch „authentischer“ Aufführungen deutlich heraus. Schlagartig erhellen neue Erkenntnisse in der Besetzungspraxis die Sonderstellung und den Erfolg des venezianischen Meisters. Ein Rundum-Erfolg für das musikalisch schwungvolle, auch spritzig-heitere Spiel der Camerata Köln. G. P.



Strauss, Bläserkonzerte: Duett-Concertino für Klarinette und Fagott, Oboenkonzert, Hornkonzert Nr. 2; Ingo Goritzki (Oboe), Thomas Friedli (Klarinette), Bruno Schneider (Horn), Kammerorchester Lausanne, Matthias Aeschbacher; (AD: 1989/90) Claves/Helikon CD 50-9010 (WD: 62'07'') DDD

Für die blasende Zunft zog Richard Strauss im hohen Alter noch einmal alle Register seiner üppigen „Rosenkavaliers“-Harmonik und schmelgerischen Kontrapunktik. Virtuose Solisten agieren hier vor einer Orchesterkulisse, deren Farbenspiel mehr aus opulenten Klangsummierungen, weniger aus Detailbelichtungen gewonnen wird. Das sinnfällige Programmkonzept verdient Beifall. G. P.



Vivaldi, Gloria RV 588, Gloria RV 589; Patricia Kwella, Elizabeth Priday, Catherine Wyn-Rogers, Andrew Carwood, Christ Church Cathedral Choir, The Hanover Band, Stephen Darlington; (AD: 1990) Nimbus/Aris-Ariola CD 882 840-909 (WD: 53'24'') DDD

Eine interessante Koppelung der beiden „Gloria“-Vertonungen von Antonio Vivaldi bietet diese Produktion, in welcher freilich der ausgezeichnete Chor das Orchester qualitativ auf die hinteren Plätze verweist. Was Stephen Darlington's Vokalensemble an erstklassiger Vokalisation vorlegt, wird von der diesmal nicht eben berührend spielenden Hanover Band (etliche kleine Streicher-Patzer!) nicht vollends eingelöst. Die Solisten halten das handelsübliche Alte-Musik-Niveau. W. G.

Der ASD wartet mit einer erstrangigen Ligeti-Chorplatte aus Frankreich auf. „Neue“ Einakter von Donizetti und eine CD mit Werken von Paine aus den USA lassen im IMS-Programm, Disco-Premieren von Eybler- und Süssmayr-Konzerten im TIS-Programm aufhorchen.

Von Peter Cossé

Bezugsquelle:
Auslandssonderdienst (ASD)
der EMI-Electrola, Köln
(über den Fachhandel)

Franck, Klavierquintett f-Moll, Prelude, choral et fugue; Jean-Philippe Collard (Klavier), Quatuor Muir; (AD: 1983, 1984) EMI CD 7 54097 2 (WD: 60'23'') DDD

Matt profilierte Franck-Einspielungen aus Frankreich, die es im Soloteil (Collard) weder mit der Firmenkonkurrenz (Ciccolini) noch mit älteren Versionen (Richter) und schon gar nicht mit Afanassiëvs längst plattenfähiger Zeitlupe- und Leidensversion aus dem Konzertsaal aufnehmen können. Im Fall des Quintetts lohnt es sich, auf eine neue Richter-Aufnahme zu warten, die bei Philips herauskommen soll.

Khatchaturian, Spartacus, Gayaneh (Ausschnitte); London Symphony Orchestra, Aram Khatchaturian; (AD: [P] 1977) EMI CD EMX 2119 (WD: 54'55'') ADD

Ballett-„Highlights“ aus erster Hand. „Säbeltanz“ und der ganze polternde Apparat aus den zündenden bis sentimentalen Tanzmusiken kommen wuchtig, ja geradezu schamlos über die Lautsprecher – und in guter Stereoqualität der 70er Jahre.

Ligeti, Vokalwerke (u. a. Lux Aeterna, Magány, Pépéiné, Reggel, 3 Chants du folklore Hongrois); Groupe Vocal de France, Guy Reibel; (AD: 1988, 1990) EMI CD 7 54096 2 (WD: 54'06'') DDD

Ausgehend von „Lux Aeterna“ interpretiert die französische Vokalgruppe auf faszinierende Weise Ligetis in vielen Punkten wenig bekanntes a-cappella-Schaffen. Deutlich wird auch die

starke Verwurzelung in der Bartók-Tradition mit allen Konsequenzen ästhetischer Selbstfindung. Neue Musik in vitalen Metamorphosen, brillant geboten und entsprechend aufgezeichnet!

Loewe, My Fair Lady (Querschnitt in „wienerscher Sprache“); Josef Meinrad, Gabriele Jacoby, Hugo Gottschlich u. a., Chor und Orchester des Theaters an der Wien, Johannes Fehring; (AD: 1969) Preiser Records CD 90049 (WD: 53'51'') ADD



Loewe, My Fair Lady, Kern, Show Boat, Rodgers, The Sound of Music, South Pacific (Arrangements von Robert Russell Bennett); Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, Carl Davis; (AD: 1989) EMI CD CFP 4573 (WD: 71'33'') DDD

Kompakte, schicke Musical-Arrangements für den sinfonischen Wunschkonzertgebrauch daheim. Im Kontrast zu dieser versierten, großstädtischen Instrumental-Spielart die „wienersche“ Fassung (Texte: Gerhard Bronner), die im Theater an der Wien seinerzeit den Mißerfolg mit dem „berlinerischen“ Gastspiel ausbügeln half. Im Vertrauen: Rex Harrison und Co. bleiben die erste Wahl... Zwei „Gigi“-Titel mit Johannes Heesters werden mitgeliefert. O weh!

Rachmaninoff, Prélude cis-Moll op. 3, 2, Préludes op. 23 Nr. 1, 4, 5 und 7, Préludes op. 32 Nr. 2, 6, 9, 10 und 12; Roger Woodward (Klavier); (AD: [P] 1971) EMI CD 749967 (WD: 38'24'') ADD

Nach längerer Zeit wieder etwas von Woodward (dem ersten Platten-Pianisten, der Liszts „Eroica“-Version riskiert hat). Kurze Spieldauer, einige intensive Momente und eine ärgerlich verwaschene Abhandlung des c-Moll-Préludes op. 23,7 machen angesichts erdrückender Konkurrenz von Richter, Weissenberg oder Ashkenazy bis Horowitz nur mäßig Appetit.

Schostakowitsch, Sinfonie Nr. 5 op. 47; Chicago Symphony Orchestra, André Previn; (AD: 1977) EMI CD EMX 2163 (WD: 48'07'') ADD

Klar gezeichnete, stimmungsvolle Darbietung, die einen Mittelweg zwischen amerikanischem Geschmack und russischer Existenzialität beschreitet.

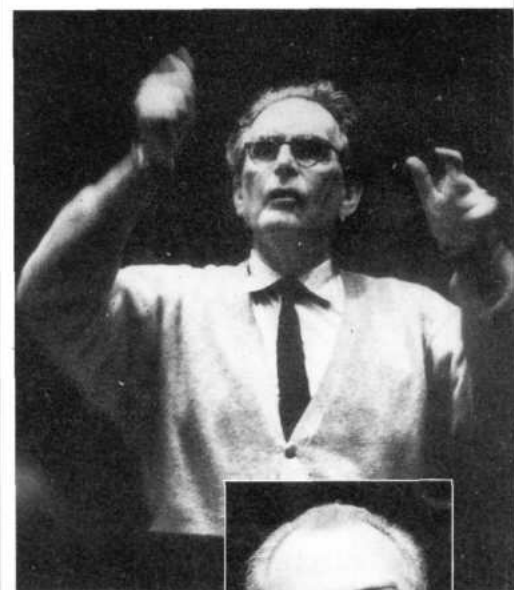
Vivaldi, Die Jahreszeiten; Krzysztof Jakowicz (Violine); Polnisches Kammerorchester, Jerzy Maksymiuk; (AD: [P] 1980) EMI CD EMX 2009 (WD: 40'01'') ADD

Im Vergleich zu Kennedys EMI-Aufnahme ist diese zahme, blutleere Variante ein einziges ideelles und instrumentales Eingeständnis von Ratlosigkeit. Sein Temperament hat der Dirigent an anderer Stelle ausgetobt (Haydn-Sinfonien, Mozart-Divertimenti etwa).

Bezugsquelle:
International Music-Service (IMS),
Langenhagen
(über den Fachhandel)

Beethoven, Fidelio (Gesamtaufnahme); Jon Vickers, Sena Jurinac, Forbes Robinson, Hans Hotter, Gottlob Frick, Elsie Morrison u. a., Orchester und Chor der Covent Garden Opera London, Otto Klemperer; (AD: 1961) Melodram 2 CD 27076 (WD: 141'15'') AAD

Jon (wieder einmal „John“ ausgedrückt...) Vickers in bekannter Manier mit vollem Einsatz: ein Tristan in Florestan-Ketten, von denen auch seine



Unter der Leitung von Otto Klemperer sang Jon Vickers (kl. Foto) die Partie des Florestan an der Covent Garden Opera.

Nahm 1977 Schostakowitschs 5. Sinfonie für EMI auf: André Previn.



Fotos: FF-Archiv